

# Hilfe bei Brustkrebs

## Informationsveranstaltung baut Unsicherheiten ab

Von Martina Albers

Geesthacht. Zu einer Informationsveranstaltung über Brustkrebs hatte das Johanner-Krankenhaus Geesthacht jetzt eingeladen, das immer wieder auch Patienten zum Beispiel aus der Elbmarsch betreut. Mit Kurzvorträgen zu Operationsmöglichkeiten und Maßnahmen nach der Operation, zu Chemotherapie, Strahlentherapie sowie Rehabilitationsmöglichkeiten wurden die etwa 60 Besucher dieser Veranstaltung umfassend über das konkrete Leistungsspektrum des Brustzentrums informiert. „Diese Veranstaltung soll dazu beitragen, Unsicherheiten und Ängste beim Thema Brust-

krebs abzubauen. Nie waren die Heilungschancen für Brustkrebs so groß wie heute“, erklärte der Sprecher des Brustzentrums, Dr. Klaus von Oertzen. Nach den Vorträgen hatten die Besucher Gelegenheit, persönliche Gespräche mit den Referenten zu führen, um letzte Unklarheiten auszuräumen und sich umfassend über die Behandlungsmöglichkeiten zu informieren. Begleitet wurden die Vorträge von der Präsentation einiger Kooperationspartner und Selbsthilfegruppen. So informierte die Maskenbildnerin Jutta Krollpfeifer über Perücken und anderen Kopfbedeckungen, die den Patienten helfen, deren Haare nach Chemotherapie und Bestrahlung ausgefallen sind. Medizinproduktberaterin Kir-

sten Krieger zeigte unterschiedliche Prothesen.

Der Brustamputation, die vor 30 Jahren unumgänglich war, stehen gegenwärtig längst brusterhaltende Operationen in gleicher Anzahl gegenüber. Einerseits ist eine Zunahme der Erkrankungen zu beobachten, andererseits steigt die Heilungsrate stetig, besonders dann, wenn die Diagnose frühzeitig gestellt wird und sich eine optimale Therapie anschließt.

„Eine Frau mit der Diagnose Brustkrebs muss weder aufgrund dieser Erkrankung sterben noch Beeinträchtigungen in der Lebensqualität hinnehmen“, erläuterte Dr. Klaus von Oertzen, Chefarzt der Frauenklinik im Johanner-Krankenhaus Geesthacht. Seinerzeit



Die Maskenbildnerin Jutta Krollpfeifer (rechts) und Medizinprodukteberaterin Kirsten Krieger präsentieren Perücken und Prothesen. Foto: al

wurde das Brustzentrum vom Johanner Krankenhaus, dem DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzburg und dem Krankenhaus

Reinbek St.-Adolf-Stift als gleichberechtigte Partner gegründet. Jüngstes Mitglied ist die Klinik Lehmrade, die sich

der Rehabilitation annimmt. Insgesamt umfasst das Brustzentrum ein Netzwerk von 24 Kooperationspartnern.